

Anfrage der LAbg. KO Claudia Gamon MSc (WU), LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG und LAbg. Fabienne Lackner, NEOS

Frau Landesrätin Martina Rüsch, MBA MSc
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 06.05.2025

Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages: Sparen ohne System oder Erneuerung mit Plan?

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

die im Jahr 2021 gemeinsam mit Gemeinden und Trägerorganisationen erarbeitete Strategie Sozialfonds 2025 hob bereits hervor: Den wachsenden Ausgaben im Sozialbereich stehen rückläufige Einnahmen gegenüber, was wenig finanzielle Spielräume eröffne. Besonders deutlich wird dies im Abschnitt „Budgetärer Rahmen“, wo schon damals festgehalten wurde, dass die Mittel in manchen Bereichen voraussichtlich nicht ausreichen werden.¹ Im Rahmen der Budgetdebatte im vergangenen Jahr präsentierten Sie einen Maßnahmenplan zur Bewältigung der steigenden Finanzierungsbedarfe – sowohl kurz- als auch mittelfristig.² Mit Jahresbeginn 2025 wurde der Plan der kurzfristigen Maßnahmen dann Realität: Bei sieben der fünfzig Trägerorganisationen wurden lediglich 92-94% der benötigten Mittel freigegeben – betroffenen allerdings nur einzelne Leistungsbereiche. Es folgte die Bitte an die Träger, im eigenen Bereich Umschichtungen, Rücklagen oder kurzfristige Einsparungen zu prüfen, um die fehlenden Mittel aus eigener Kraft zu kompensieren. Ebenso wurde aber auch frühzeitig darüber informiert, sei absehbar, dass trotz Prüfung eigener Spielräume keine Kompensation möglich sei, würde - nach Verfügbarkeit budgetärer Mittel - ein Nachtragsbudget folgen.³

In der öffentlichen Debatte zeichnet sich folgendes Bild ab: Betroffene berichten von Leistungskürzungen und das ursprünglich angestrebte Ziel, in den Strukturen zu sparen, trifft zunehmend die Leistungsbeziehenden. Betroffene fühlen sich unzureichend in den Prozess eingebunden – es herrscht zu wenig Transparenz.

Die Situation ist eindeutig: Steigende Ausgaben, stagnierende Einnahmen, begrenzte finanzielle Spielräume. Dass Maßnahmen notwendig sind, steht für uns außer Frage. Die zentrale Frage lautet jedoch: Wie viel Planung steckt tatsächlich hinter den bisherigen Entscheidungen – oder handelt es sich letztlich nur um eine planlose Hauruckaktion? Wir NEOS wollen den Sozialbereich auf stabile, zukunfts- und generationengerechte Beine stellen. Wer Hilfe benötigt, soll darauf vertrauen können, sie auch zu erhalten – zielgerichtet, treffsicher und unbürokratisch. Ja, wir sehen die angespannte Budgetsituation – und sprechen sie seit Jahren offen an. Was es jetzt braucht, sind durchdachte, gezielte und strukturelle Reformen, die Wirkung zeigen und das Sozialsystem insgesamt verbessern – ohne Doppelstrukturen, mit weniger Bürokratie und ohne Zuständigkeits-Ping-Pong. Wir setzen auf Transparenz und wollen Klarheit darüber, welche konkreten Überlegungen tatsächlich hinter den Maßnahmen stehen, welche Schlüsse Sie aus dem bisherigen Prozess ziehen – und wie sich die Landesregierung das soziale Netz in Vorarlberg künftig vorstellt.

¹ <https://vorarlberg.at/-/strategie-sozialfonds-2020>

² https://apps.vorarlberg.at/landtag_videoarchiv/index.html?d=18_12_2024#

³ <https://www.vol.at/sozialinstitutionen-muessen-sparen-verwundert-und-massivst-betroffen/9097039>

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

I. Beteiligung und Entscheidungsfindung

1. Gab es vor der Entscheidung, weniger Mittel freizugeben, einen strukturierten Beteiligungsprozess mit Fachkräften, Trägerorganisationen oder Betroffenenvertretungen?
 - a) Wenn ja, welche Form hatte dieser Prozess (z. B. Hearings, Workshops, Rückmeldeschleifen)?
 - b) Wenn nein, warum entschied man sich für einen anderen Weg?

II. Konkrete Auswirkungen und Maßnahmen

1. Sind sie darüber informiert, welche Kürzungen bzw. Anpassungen seitdem konkret bei den betroffenen Trägern erfolgt sind - bitte um eine Auflistung (Träger, Leistung, Personal etc.)?
2. Gab es vom Land konkrete Vorgaben für die betroffenen Träger, wo eingespart werden soll und wo nicht?
 - a) Wenn ja: Wie sahen diese Vorgaben im Detail aus?
 - b) Wenn nein: Warum wurde bewusst auf eine gezielte Steuerung verzichtet?

III. Evaluierung, Nachsteuerung und Kommunikation

1. Wie und wann wird die Wirkung der Umstrukturierungen evaluiert?
2. Welche dieser Kürzungen wurden nachträglich wieder aufgehoben bzw. ist bereits bekannt, welchen Trägern zusätzliche Mittel freigegeben werden müssen, um Einschränkungen im Leistungsangebot zu verhindern?
3. Welche Learnings ziehen Sie aus dem bisherigen Ablauf – und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für den weiteren Verlauf des Strukturprozesses?
4. Gab es seit den Budgetentscheidungen einen regelmäßigen Austausch mit den betroffenen Trägerorganisationen? In welcher Form und Regelmäßigkeit fand dieser Austausch statt?
5. Welche strukturellen Maßnahmen wurden bereits gesetzt, um mittelfristige Effizienzpotenziale zu heben (z. B. Zusammenlegung von Werkstätten, Digitalisierung, neue Controllinginstrumente)?

IV. Strategische Zielsetzung und Grundlagen

1. Welche konkreten Ziele verfolgt das Land Vorarlberg mit der angekündigten Neuausrichtung des Sozialfonds?
2. Auf welchen fachlichen Analysen basieren die geplanten Maßnahmen – und wer war an deren Erstellung beteiligt?
3. Inwiefern fließen die im Arbeitsprogramm 2024–2029 genannten Überprüfungen (rechtliche Notwendigkeit, Doppelstrukturen, Drittmittelpotenzial) bereits in laufende Maßnahmen ein?
4. Welche konkreten Doppelstrukturen (z. B. parallele Beratungsangebote, administrative Abläufe) wurden in der Soziallandschaft Vorarlbergs bereits identifiziert?
5. Wie wird künftig sichergestellt, dass die Wirkung von Einsparungen messbar bleibt?
6. Wie werden die Themen Entbürokratisierung und Digitalisierung mitgedacht?

7. Qualitätssicherung: Wie wird verhindert, dass strukturelle Einsparungen zu Lasten der Qualität gehen?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

LAbg. KO Claudia Gamon MSc (WU)

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

LAbg. Fabienne Lackner